

Ewigkeitssonntag – Markus 13, 31 - 37 – 24.11. 2019 – DD

Jesus Christus sprach zu seinen Jüngern: „Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen. Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Seht euch vor, wachet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Wie bei einem Menschen, der über Land zog und verließ sein Haus und gab seinen Knechten Vollmacht, einem jeden seine Arbeit, und gebot dem Türhüter, er solle wachen: so wacht nun; denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen, damit er euch nicht schlafend finde, wenn er plötzlich kommt. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!“

Liebe Schwestern und Brüder!

„**Wachet!**“ Dreimal in diesem kurzen Schriftwort mahnt uns der HERR Jesus Christus zum Wachen: wir sollen ja nur nicht einschlafen und dann das Wichtigste vergessen, nämlich seine Ankunft am Ende der Welt.

„**Wachet!**“ Das ist aber gar nicht so einfach, wenn man müde ist. Spät abends fuhr ich von einer Sitzung nach Hause. „*Bloß nicht einschlafen!*“ dachte ich! Ich singe, stelle das Radio laut, mache das Fenster auf und lasse mir die frische Luft ins Gesicht blasen. Ich bin zunächst wach geblieben! Doch dann erwischte mich der Sekundenschlaf. Aber Gott sei Dank: es ist alles noch einmal gut gegangen.

„**Wachet!**“ Damit hat so mancher Predigthörer zu kämpfen. Am Anfang der Predigt schauen alle auf und sind dabei. Aber im Laufe der Zeit merke ich, wie bei manchem Gemeindeglied die Augenlider schwerer werden und zufallen. Andere hören vielleicht mit geschlossenen Augen zu. Wieder andere haben ihre Augen während der ganzen Predigt geöffnet, aber in Gedanken sind sie ganz woanders – etwa bei den Unternehmungen am Nachmittag oder bei der Frisur der Schwarzhäarigen oder aber man fragt sich, wie lange der Pfarrer noch predigen wird.

„**Wachet!**“ Denn schnell geschieht es, das ein Mensch nicht bei der Sache ist und einschläft. Wenn wir z.B. immer denselben monotonen Reizen ausgesetzt sind und bewusst oder unbewusst den Eindruck gewinnen, da geschieht nicht Neues! Dafür lohnt es sich nicht, wach zu bleiben. Zum anderen schweifen unsere Gedanken ab, wenn wir das Gefühl haben, dass das, was da gerade passiert, mit uns so gar nichts zu tun hat. „*Wieso sollte ich dann noch darauf achten! Für mich und mein Leben hat die ganze Sache sowieso keine Bedeutung. Ich kann also getrost abschalten.*“

„**Wachet!**“ Mahnt uns Jesus Christus! Das heißt natürlich nicht, dass der HERR uns um den Schlaf bringen will und wir schlaflos auf IHN warten und dann übermüdet sind. Um Schlafentzug geht es wirklich nicht.

„**Wachet!**“ meint etwas Tiefgründiges, dass wir nicht vergessen, was wirklich wichtig ist und IHN, den Heiland, niemals aus den Augen verlieren. Dass wir vielmehr erkennen, dass es so in unserem Leben nicht weitergehen wird, sondern dass sich jederzeit etwas so

Grundlegendes ändern kann, etwas so Wunderbares und Herrliches ereignen kann, das wir auf keinen Fall verschlafen oder verpassen dürfen.

„**Wachet!**“ Das geschieht, indem wir Großartiges von Jesus Christus erwarten! Dass wir aktiv auf Jesus Christus warten und dass wir stets bei dem Wort des Gottes bleiben!

Erwartet Großartiges, Unvorstellbares von Jesus Christus!

Der heutige Sonntag als der letzte im Kirchenjahr wird als Totensonntag bezeichnet. Der Name ist Programm: Man besucht die Gräber seiner Lieben und denkt an die Vergangenheit zurück. Dabei geraten auch das eigene Sterben und der eigene Tod in den Gedankenkreis. Trübsinnig liegt der Schatten des Vergehens über der menschlichen Seele. Es graut uns vor dem Tod, besser gesagt: vor dem Sterben, vor dem, was auf uns zukommen mag: die Furcht vor einem schmerzvollen Ende, vor einem qualvollen Siechtum macht uns unruhig. Darum bloß nicht an den Tod denken!

Aber Gott sei Dank! Wir begehen heute nicht den Totensonntag, sondern den Ewigkeitssonntag. Die Farbe ist weiß als Zeichen der Freude und der Hoffnung. Weiß ist die Farbe Jesu, der für uns gestorben und auferstanden ist: ER hat dem Tod und allen dunklen Mächte die Macht genommen. ER hat das Leben durch seine Auferstehung hervorgebracht, das ewig währt. Wir sollen also nicht zurückschauen und unsere Heimgegangenen in der Vergangenheit suchen, sondern in der Zukunft: dort leben die in Christus Entschlafenen ewig in der Herrlichkeit bei Gott!

Der Kirchenvater Hieronymus bekennt angesichts der Verstorbenen: „***Wir wollen nicht trauern, sondern dankbar sein dafür, dass wir sie gehabt haben, ja auch jetzt noch besitzen. Denn wer heimkommt zum HERRN, der bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist uns nur vorausgegangen!***“

Es wird der Tag kommen, wo wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen und mit IHM in ewiger Freude leben werden. In der heutigen Epistel beschreibt Apostel Johannes in der Offenbarung das Unfassbare: im himmlischen Jerusalem wird es kein Leid, kein Geschrei, keine Schmerzen mehr geben. Auch der Tod ist vernichtet für immer! Denn Gott wohnt bei seinen Menschen, niemand und nichts kann sie von IHM trennen. Es wird Freude die Fülle sein. Alle menschlichen Worte und Beschreibungen reichen nicht aus, das ewige Leben nur annähernd und passend zu beschreiben. Es wird unendlich gut sein!

Erwartet also Großartiges, liebe Schwestern und Brüder! Nicht mit Angst vor dem, was da kommen wird. Nicht in Furcht vor dem Weltgericht. Sondern in großer Vorfreude auf die ewige Herrlichkeit.

Denn der Richter, der uns erwartet, ist der Heiland Jesus Christus. Das ist der, der für Dich gestorben ist und Deine Schuld ans Kreuz getragen hat. Der alles für Dich dahingegeben hat: sein Leben für Dich!

Kommt aber unser Heiland, liebe Zuhörer! Erwartet uns etwas Großartiges und Unvorstellbares, dann haben wir jetzt schon in dieser vergänglichem Welt eine helle Zuversicht.

Dann dürfen wir am Grab unserer Entschlafenen Mut und Hoffnung schöpfen: Dass sie eben nicht ins Nichts gestorben sind, sondern in die Hand des Gekreuzigten: ER wird sie am Jüngsten Tag auferwecken zum Leben.

Dann haben wir im Angesicht des Todes die feste Hoffnung, dass der Tod uns wie unseren Heiland herausgeben und ins ewige Leben geleiten muss. Dass wir uns getrost in die Hände Gottes legen, weil wir glauben und wissen: wir schlafen hier ein und wachen dort auf!

Dann haben wir, die wir jetzt vom Tod umfassen sind, die Gewissheit, dass uns nichts trennen kann von der Liebe Gottes, die in Christus ist. ER war tot und ist wieder lebendig geworden. ER hat Letzte und Endgültige und Unabänderlich durchbrochen. Wenn wir nur noch das Aus sehen, die dicke Mauer der Ratlosigkeit, die Dunkelheit der Sorgen und die Macht der Sorge, dann weiß unser Heiland immer noch einen gangbaren Weg, uns durch die Not ins helle Licht zu führen.

Liebe Schwestern und Brüder, erwartet Großartiges von unserem HERRN Jesus Christus!

ER kommt, das ist gewiss! Aber wann wird das geschehen? **„Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater!“**

Wir müssen warten – geduldig warten, bis Gott seine Verheißung erfüllt. Aber diese Zeit des Wartens ist gefährlich, weil man müde werden und einschlafen kann. Bisweilen verlieren Menschen das Ziel aus den Augen und gehen im Strudel der Zeit unter.

Darum gibt uns der HERR Jesus Christus einen Auftrag, um in seinem Namen zu wirken und zu leben. **„Wie bei einem Menschen, der über Land zog und verließ sein Haus und gab seinen Knechten Vollmacht, einem jeden seine Arbeit, und gebot dem Türhüter, er solle wachen: so wacht nun!“**

Das heißt, dass wir Christen mit unseren Gaben und Begabungen aktiv sein sollen. Also nicht, sich zurückziehen und im Kämmerlein verstecken nach dem Motto: *„Glaube ist Privatsache!“* Sondern hinaus auf die Straße zu den Menschen unserer Tage, hinein in das Leben, das oft so dunkel und verworren ist. Hin zu den Menschen, die unter dem Schatten des Todes leben und wenig vom Leben haben.

Es geht also darum, dass wir zuverlässig und gewissenhaft unsere Arbeit im Beruf und in der Schule tun. Dass wir uns treu um unsere Familie kümmern und Zeit für sie haben. Wer die Gabe des Zuhörens hat, besuche andere. Wer mit Kindern gut umgehen kann, wer singen kann oder ein Instrument spielt, warte nicht, bis er angesprochen wird, sondern bringe sich selbst ein in der Gemeinde zum Lobe Gottes.

Wartet aktiv im Dienst für Jesus Christus! Das heißt vor allem: Bete, suche das Gespräch mit Deinem Heiland und frage IHN nach dem rechten Weg. Ist der Hausherr weg, ist der Chef außer Haus, dann wird sein Vertreter wichtige Entscheidungen natürlich nicht allein treffen, sondern den Chef anrufen und mit ihm die Sache klären. Das Gebet ist unerlässlich, den Kontakt, den Gott der HERRN zu uns geknüpft hat, dürfen wir niemals abreißen lassen.

Und schließlich sollen wir anderen von dem Grund unseres Lebens erzählen und es ihnen vorleben. Jesus spricht: **„Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachtet!“** Alle sollen es hören, wohin sie gehören und wo sie das ewige Leben finden. Alle sollen wir rufen und locken, alle sollen wir einladen und zum Heiland der Welt führen. **„Denn Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit**

kommen!“ Ein Christ ist ein lebendiges Aushängeschild für seinen EHRRN in Worten und Taten.

Es geht ja gar nicht anders. Denn wer weiß, was er für einen wunderbaren, liebevollen Heiland hat, der muss es weitersagen, damit es alle hören und sie ebenso bei IHM das Leben und die Kraft zum Leben finden!

Liebe Schwestern und Brüder! Es geht doch um Leben und Tod, um Rettung oder Verderben, um das ewige Heil oder die ewige Verdammnis. Wir haben wahrhaftig viel zu tun angesichts der vielen, die Christus noch nicht kennen oder ihren Heiland in einer Not verloren haben. Vielleicht sind sie auch nur gleichgültig.

Wartet also auf den Tag des HERRN im Dienen, dass Ihr Jesus Christus zu den Menschen trägt!

Im Warten und im Dienen sind wir nun, liebe Schwestern und Brüder, nicht allein. Jesus Christus uns eine wirksame Waffe gegeben, nämlich sein Wort. **„Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.“**

Alles wird einmal vergehen! Das erleben tagtäglich! Uns schwinden die Kräfte und die Puste geht uns aus. man wird müde und bisweilen wird uns der letzte Lebensnerv geraubt. Aber in dem allen haben wir sein Wort und das gilt absolut ewig!

Was Jesus Christus uns zugesagt und versprochen hat, bleibt bestehen, auch wenn die Welt untergeht. Auch wenn wir sterben müssen oder scheinbar ins Bodenlose stürzen: gilt unumstößlich: **„Du bist mein!“** Das Wort der Heiligen Taufe trägt uns durch alle Verwirrungen und Wirrungen unseres Lebens hindurch.

Das Wort Jesu, liebe Schwestern und Brüder, das ist das Wort des lebendigen Gottes. Das ist Anrede des HERRN, der uns anspricht und unser Herz anrührt, der so den Kontakt zu uns aufbaut und die ewig bleibende Verbindung schafft. Redet Jesus zu uns, dann dürfen wir wissen, nichts steht mehr zwischen Gott und uns, der Heilige und wir gehören zusammen.

Wunderbar, das geschieht Sonntag um Sonntag, indem wir das Wort Gottes hören und empfangen.

„Das Wort ward Fleisch“, schreibt der Evangelist Johannes. Das Wort ist der Heiland Jesus Christus selbst, der unter menschlichen Worten über unsere Ohren in uns einzieht, der unter Brot und Wein über unseren Mund bei uns Wohnung nimmt, der uns ganz mit seiner Kraft und seinem Leben erfüllt.

Wachet! Seid wachsam, liebe Schwestern und Brüder! Dass wir also Großartiges von unserem HERRN erwarten: nämlich das Leben in ewiger Freude und Herrlichkeit. Dass wir gespannt und aktiv darauf warten, indem wir Jesus Christus zu den Menschen tragen und an seinem Wort, sprich: an IHM selbst festhalten. Nie darf die Verbindung zu IHM abreißen!

Mit IHM sind wir vorbereitet und gerüstet für die wundervolle, ewige Begegnung mit unserem Gott, wann auch immer ER kommt! Auf jeden Fall: wir sind in seiner Hand jetzt und ewig! Amen.